

Frei sein

**Menschen helfen,
ihre Freiheit in Christus zu finden**

WILKIN VAN DE KAMP

Titel der niederländischen Originalausgabe:

„Vrij zijn“

© 2016 Wilkin van de Kamp. Alle Rechte vorbehalten.

Übersetzt aus der niederländischen Ausgabe von 2016

© 2016 Deutsche Ausgabe: Glaubenszentrum e.V.

Dr.-Heinrich-Jasper-Str. 20, 37581 Bad Gandersheim

www.glaubenszentrum.de

ISBN 978-3-9816146-6-4

1. Auflage 2016

Alle Rechte zur Vervielfältigung vorbehalten.

Die zitierten Bibelverse sind, mit Ausnahme der angegebenen Stellen, der Elberfelder Übersetzung 2006 entnommen. Für die übrigen Übersetzungen gelten folgende Abkürzungen:

EU	=	Einheitsübersetzung
GNB	=	Gute Nachricht Bibel
Hfa	=	Hoffnung für alle
NeÜ	=	Neue evangelistische Übersetzung
NGÜ	=	Neue Genfer Übersetzung
NLB	=	Neues Leben Bibel
LUT	=	Luther Übersetzung 1984
SCH	=	Schlachter Übersetzung 2000

Aus dem Niederländischen übersetzt von Friedel Klompmaker

Umschlaggestaltung: Glenn van der Mull, Jan Henkel

Satz: Glaubenszentrum e.V.

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

INHALT

EINLEITUNG.....	11
KAPITEL 1	
BEFREIUNGSDIENST IN DER SEELSORGE.....	15
1.1 Vom Machtkampf zur Konfrontation mit der Wahrheit	16
1.2 Der Dienst der Befreiung	17
1.3 Befreiungsdienst in der Seelsorge	17
1.4 Biblische Ansatzpunkte	18
1.4.1 Das Gottesbild	18
1.4.2 Das Menschenbild	21
1.4.3 Das Weltbild	23
1.4.4 Das Krankheitsbild	25
1.5 Gott und Mensch – ein Mysterium.....	25
1.6 Die biblische Sichtweise auf Geist, Seele und Leib.....	27
1.6.1 Der Geist des Menschen.....	28
1.6.2 Die menschliche Seele.....	32
1.6.3 Der menschliche Körper	35
1.7 Eine biblisch holistische Betrachtungsweise.....	36
1.8 Missverständnisse	37
1.8.1 „Alles ist chemisch“	38
1.8.2 „Alles ist psychisch“	38
1.8.3 „Alles ist dämonisch“	39
1.9 Die Wichtigkeit einer guten Diagnose.....	39
1.9.1 Dämonische Manifestationen.....	40
1.9.2 Die Gabe der Geisterunterscheidung.....	42
1.9.3 Das Analysieren der eingeholten Informationen	42
1.10 Anzeichen möglicher dämonischer Gebundenheit.....	43
1.10.1 Geistliche Symptome	44
1.10.2 Körperliche Symptome	45
1.10.3 Psychische Symptome	45
1.10.4 Parapsychische Symptome	46
1.11 Einfallstore	46
1.11.1 Sieben Einfallstore	48
1.11.2 Zehn Folgen eines sündigen Lebens	52

1.12 Umgang mit Gebrochenheit	57
1.12.1 Wunden haben ihren Wert.....	58
1.12.2 Narben haben ihren Wert	58
1.12.3 Wir sehen aber Jesus.....	59
1.12.4 Wenn Heilung (noch) ausbleibt	60
1.12.5 Ausharren und dranbleiben, den Willen Gottes zu tun	61
1.12.6 Die Gemeinschaft der Heiligen	62
1.12.7 Eisen schärft Eisen.....	63
1.12.8 Eine Leben spendende Gemeinschaft.....	63
1.12.9 Eine heilende Gemeinschaft	64

KAPITEL 2

KANN EIN CHRIST GEBUNDEN SEIN?..... 67

2.1 Das normale christliche Leben	68
2.2 Kann ein Christ besessen sein?	68
2.3 <i>Circumsessio, obsessio, possessio</i>	70
2.4 Wenn jemand „zwei Seelen“ besitzt	71
2.5 Kann ein Christ unter der Macht eines Dämons stehen?	72
2.6 Können böse Geister und der Heilige Geist gleichzeitig in derselben Person wohnen?	74
2.7 Warum kann es gefährlich sein, bei Ungläubigen böse Geister auszutreiben?	75
2.8 Da Jesus Satan besiegt hat, kann ich doch nicht mehr gebunden sein?	76
2.9 Können Dämonen Einzug halten, nachdem jemand Christ geworden ist?	77
2.10 Befreiung gehört zu einer gesunden Neugeburt.....	78
2.11 Den Dienst der Befreiung ausschließen.....	78
2.12 Vier Arten der Gebundenheit	79

KAPITEL 3

GEBUNDEN DURCH DIE MACHT DER SÜNDE 81

3.1 Sklaven der Sünde.....	82
3.2 Folgen des Sündenfalls	82
3.3 Die Sünde herrscht wie ein König.....	82
3.4 Geistliche Totgeburt.....	83
3.5 Der „Sündenvirus“ ist völlig vernichtet	83
3.6 Sünde ist ein geistliches Problem.....	84

3.7 Von Neuem geboren werden	85
3.8 Die Macht der Sünde ist zerbrochen	85
3.9 Wir sind in Christus gerechtfertigt worden	85
3.10 Keine Verhaltensänderung	86
3.11 Anteil an der göttlichen Natur Jesu	86

KAPITEL 4

GEBUNDEN DURCH DIE LÜGE.....	89
4.1 Achte auf deine Gedanken	92
4.2 Im Kern jeder Sünde finden wir eine Lüge.....	93
4.3 Der Vater der Lüge.....	94
4.4 Unser Denken ist das Schlachtfeld.....	94
4.5 Die fünf „G“	95
4.6 Festungen im Denken.....	95
4.7 Die fünf „B“	96
4.8 Die Wahrheit macht frei.....	97
4.9 „ <i>Alles, was wahrhaftig und ehrbar ist, darauf seid bedacht!</i> “	98
4.10 Die siebenteilige Waffenrüstung	98

KAPITEL 5

GEBUNDEN DURCH EMOTIONALE BINDUNGEN.....	103
5.1 Ungesunde seelische Bindungen	104
5.2 Schwache Bindungen.....	105
5.3 Fünf göttliche Bindungen.....	106
5.3.1 Die Seile der Liebe	106
5.3.2 Das Familienband	107
5.3.3 Das Freundschaftsband.....	107
5.3.4 Das Eheband.....	108
5.3.5 Das Bruderband.....	109
5.4 Durch das Liebesband emotional verbunden.....	110
5.5 Durch das Angstband emotional gebunden	110
5.6 Emotionale Manipulation	112
5.6.1 Missbrauch von Emotionen	112
5.6.2 Der verwundete Täter.....	113
5.6.3 Der bewusste Täter.....	113
5.7 Geistliche Manipulation	114
5.8 Emotionale Verwahrlosung	114
5.9 Emotionale Abhängigkeit.....	117

5.10 Emotionale Unabhängigkeit.....	118
5.11 Komm aus deinem emotionalen Gefängnis!.....	120
5.12 Die Kraft der Vergebung in Beziehungen.....	121

KAPITEL 6

GEBUNDEN DURCH DÄMONISCHE BINDUNGEN..... 125

6.1 Dämonische Bindungen	128
6.2 Transportband für dämonische Kräfte.....	128
6.3 Fünf dämonische Bindungen.....	129
6.3.1 Okkulte Bindungen.....	130
6.3.2 Unreine Bindungen	138
6.3.3 Todesbände.....	145
6.3.4 Zauberbände.....	152
6.3.5 Religiöse Bindungen	165
6.4 Wie dämonische Bindungen gebrochen werden können.....	172
6.4.1 Das Prinzip des Bindens.....	173
6.4.2 Das Prinzip des Lösens.....	174
6.5 In Christus hat uns der Böse nicht mehr im Griff.....	174

KAPITEL 7

BEFREIT VOM FLUCH..... 177

7.1 Gottes Segen durch die Familienlinie	177
7.2 Ungerechtigkeit durch die Familienlinie.....	179
7.3 Die geistliche Bedeutung eines Fluches.....	180
7.4 Kein Fluch ohne Ursache.....	180
7.4.1 Generationsfluch im sozialen Kontext	181
7.4.2 Generationsfluch im biologischen Kontext	181
7.4.3 Generationsfluch im geistlichen Kontext	182
7.4.4 Ein Generationsfluch als dämonische Macht.....	184
7.5 Segen und Fluch setzen die Welt der Engel in Bewegung	185
7.5.1 Segen und Fluch durch Worte	186
7.5.2 Ein Fluch arbeitet wie ein Sender.....	189
7.6 Übersicht der in der Bibel genannten Flüche	190
7.7 Biblische Beispiele von Flüchen über Familien und Völker	196
7.8 Den Generationsfluch zerbrechen	197
7.8.1 Stellvertretend Sünde bekennen.....	198
7.8.2 Verfluchte Gegenstände.....	200
7.8.3 Freibeten von Häusern, Kirchen und anderen Lokalitäten.....	200

KAPITEL 8

HEILUNG DURCH BEFREIUNG	203
8.1 Befreiung und Heilung	205
8.2 Befreiung und Heilung: Offenbarung der Macht und Kraft Gottes	207
8.2.1 Gottes Macht offenbart in der Befreiung	207
8.2.2 Gottes Kraft offenbart in der Heilung	208
8.3 Göttliche Heilung: erworbenes Recht oder Gabe?	209
8.4 Weshalb Jesu Körper so zugerichtet werden musste	211
8.5 Es gibt einen Weg, der zu Befreiung und Heilung führt	212
8.6 Übersicht des Befreiungs- und Heilungsdienstes Jesu	212
8.7 Unterscheidung der Krankheitsursache	214
8.7.1 Krankheiten aufgrund einer natürlichen Ursache	215
8.7.2 Krankheiten aufgrund einer psychischen Ursache	216
8.7.3 Krankheiten aufgrund einer dämonischen Ursache	221
8.8 Innere Heilung	223
8.8.1 Konstant vorhandene Erinnerung an die Sünde	224
8.8.2 Gott heilt den Schmerz der Erinnerung	225
8.8.3 Gespeicherte Bilder aus der Vergangenheit	225
8.8.4 Gott löscht die gespeicherten Bilder	226
8.9 Die Bibel und medizinische Behandlung	227
8.10 Warum nicht jeder geheilt wird	228
8.11 Schau auf Jesus!	230

KAPITEL 9

DÄMONIE UND PSYCHIATRIE	231
9.1 Der zusätzliche Nutzen der Befreiungsseelsorge	234
9.2 Schizophrenie	235
9.2.1 Biologische Faktoren	235
9.2.2 Psychische und soziale Faktoren	236
9.2.3 Spirituelle Faktoren	236
9.3 Psychosen	236
9.3.1 Biologische Faktoren	236
9.3.2 Psychische Faktoren	237
9.3.3 Spirituelle Faktoren	238
9.4 Stimmen hören	238
9.4.1 Biologische Faktoren	238
9.4.2 Psychische und soziale Faktoren	238
9.4.3 Spirituelle Faktoren	239

9.5 Halluzinationen	241
9.5.1 Biologische und psychische Faktoren	241
9.5.2 Spirituelle Faktoren	242
9.5.3 Beispiele spirituell bedingter Halluzinationen	244
9.6 Wahnhafte Störungen	247
9.6.1 Biologische, psychische und soziale Faktoren	248
9.6.2 Spirituelle Faktoren	248
9.7 Angststörungen	249
9.7.1 Biologische und soziale Faktoren	249
9.7.2 Psychische Faktoren	249
9.7.3 Spirituelle Faktoren	250
9.8 Depressionen	251
9.8.1 Biologische Faktoren	251
9.8.2 Soziale Faktoren	251
9.8.3 Psychische Faktoren	252
9.8.4 Spirituelle Faktoren	252
9.9 ADHS	253
9.9.1 Biologische Faktoren	253
9.9.2 Soziale Faktoren	254
9.9.3 Spirituelle Faktoren	254
9.10 Autismus	254
9.10.1 Biologische Faktoren	254
9.10.2 Spirituelle Faktoren	256
9.11 Borderlinesyndrom	256
9.11.1 Biologische Faktoren	256
9.11.2 Psychische und soziale Faktoren	256
9.11.3 Spirituelle Faktoren	257
9.12 Die Notwendigkeit von Medikamenten	257
9.13 Multidisziplinäre Zusammenarbeit	258
9.13.1 Fürsprecher	259
9.13.2 Grenzen einhalten	262
9.13.3 Geteilte Schweigepflicht	263
9.13.4 Arbeiten im Team	264
9.13.5 Qualitätskriterien	265
9.13.6 Wie weit reicht unsere Qualifikation?	266
9.13.7 „Vrij Zijn“-Häuser	267

KAPITEL 10

PROZEDUR DER BEFREIUNG.....	269
10.1 Richtlinien für das Befreiungsgebet.....	271
10.1.1 Den starken Mann fesseln.....	274
10.1.2 Ihm die Waffenrüstung rauben.....	274
10.1.3 Die Dämonen austreiben.....	275
10.1.4 Das Haus neu füllen lassen.....	275
10.2 Das Befreiungsprotokoll	276
10.3 Die Prozedur der Befreiung	276
10.3.1 Gespräch mit dem Ratsuchenden	277
10.3.2 Gebet durch das Team.....	280
10.3.3 Gebet des Ratsuchenden	282
10.3.4 Lösen emotionaler Bindungen	283
10.3.5 Lösen dämonischer Bindungen	286
10.3.6 Brechen von Flüchen	296
10.3.7 Gebet, um das Gewissen und das Bewusstsein zu reinigen... 299	
10.3.8 Gebet um Offenbarung	300
10.3.9 Wegschicken von Dämonen	300
10.3.10 Segensgebet	301
10.3.11 Nachsorge.....	301

ANHANG 1

FRAGEN ZUM THEMA BEFREIUNG	303
Frage 1: Kann der Teufel meine Gedanken lesen?	303
Frage 2: Kann der Teufel die Zukunft vorhersagen?	306
Frage 3: Kann der Teufel Menschen heilen?	307
Frage 4: Können sich Dämonen bekehren?.....	308
Frage 5: Weshalb wurden im Alten Testament keine Dämonen ausgetrieben?	309
Frage 6: Können Dämonen durch andere sprechen?	309
Frage 7: Darf man mit Dämonen ins Gespräch kommen?.....	311
Frage 8: Wohin werden die Dämonen geschickt?	314
Frage 9: Wie verlassen Dämonen den Körper?	314
Frage 10: Weshalb gehen Dämonen manchmal nicht weg?.....	315
Frage 11: Wie kann ich wissen, dass der Ratsuchende wirklich befreit ist?	316
Frage 12: Kann man sich selbst befreien?.....	317

ANHANG 2

FRAGENKATALOG.....	319
Gesprächsführungsfähigkeiten entwickeln.....	320
Der Fragenkatalog	321

ANHANG 3

BEFREIUNGSPROTOKOLL.....	339
1) Gespräch mit dem Ratsuchenden	339
2) Gebet durch das Team.....	339
3) Gebet des Ratsuchenden	339
4) Lösen emotionaler Bindungen	340
5) Lösen dämonischer Bindungen	340
6) Brechen von Flüchen	343
7) Stärkung der Liebesbande.....	343
8) Gebet, um das Gewissen und das Bewusstsein zu reinigen	343
9) Gebet um Offenbarung	343
10) Wegschicken von Dämonen.....	344
11) Segensgebet	344
12) Nachsorge.....	344

EINLEITUNG

Dieses Buch ist das Ergebnis 20-jähriger Erfahrung im Befreiungsdienst und in der Seelsorge zur Befreiung. Wer hätte je gedacht, dass Gott diesen Dienst dazu gebrauchen wird, in den Niederlanden so viele verschiedene Kirchen und Gemeinden zusammenzuführen? Eine ausgewogene biblische Lehre und eine erprobte Praxis haben die Türen vieler kirchlicher Richtungen – von evangelisch bis charismatisch und von reformiert bis katholisch – für den Dienst der Befreiung geöffnet. Dafür sind wir Gott besonders dankbar.

In den vergangenen Jahren durften wir in den Niederlanden zweitausend Kursteilnehmer schulen, damit sie jeweils in ihren Kirchen und Gemeinden – oder in Zusammenarbeit mit anderen Kirchen und Gemeinden ihrer Stadt – diesen Dienst ausüben und weiterentwickeln. Inzwischen sind wir gebeten worden, überall in unserem Land „Vrij zijn“-Häuser zu errichten: überkonfessionelle Seelsorgeteams, die aus einer biblisch ganzheitlichen Sichtweise multidisziplinär mit Christen aus der regulär-medizinischen Versorgung zusammenarbeiten. Darunter fallen z. B. (Haus-)Ärzte, Psychologen, psychiatrische Krankenschwestern/-pfleger, Physiotherapeuten, Diätassistenten/-innen usw. Zusammen wollen wir Menschen helfen, ihre Identität und Freiheit in Christus zu finden und zu festigen, damit sie nach Geist, Seele und Leib gesund werden.

Diese Lehre hat nicht nur eine Brücke zwischen den vielen Denominationen in den Niederlanden geschlagen, sondern auch zwischen den Kirchen und der psychiatrisch-medizinischen Versorgung. Eine zunehmende Anzahl von Psychiatern und Psychologen erkennen bereits die Anzeichen dämonischer Gebundenheit und haben an unseren Schulungen teilgenommen, um mit uns zusammenzuarbeiten. Gerade weil sich psychiatrische und dämonische Anzeichen durchaus gleichzeitig zeigen oder einander überschneiden, ist eine multidisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Psychiatern und Seelsorgern ein großer Segen.

Frei zu sein ist das Geburtsrecht eines jeden von Neuem geborenen Kindes Gottes. Jeder Mensch ist geboren, um frei zu sein. Gott hat Himmel und Erde in Bewegung gesetzt, um uns diese Freiheit zu schenken. „*Nur wenn der Sohn euch frei macht, seid ihr wirklich frei*“ (Joh 8,36 – NGÜ). Trotzdem wandeln viele Christen durch Unwissenheit nicht in dieser Freiheit, wofür Jesus Christus sein Leben gegeben hat. Sie sind immer noch durch die Macht der Sünde, der Lüge und durch emotionale oder sogar dämonische Bindungen gebunden. Sie gehen stets niedergedrückt unter einer Last von Misserfolgen, Sünden, Schuldgefühlen, Scham und Selbstverurteilung. Sie werden erst dann wirklich frei werden, wenn

sie entdecken, wer sie in der Einheit mit Christus sind, nämlich Gottes geliebte Kinder. Denn zu wissen, wer wir in Christus sind, ist unsere Stärke!

Unsere Identität in Christus ist das Fundament für ein Leben, wie Gott es beabsichtigt hat, und zugleich die Basis für die Befreiungsseelsorge. Der Ausdruck *in Christus* wird in anderen biblischen Übersetzungen mit *verbunden sein mit Christus* oder *in einer Gemeinschaft mit Christus* übersetzt. Paulus sagt selbst, dass Gott uns dazu aufruft, „*Anteil an Christus und an dem, was Christus gehört, an seiner Fülle*“ zu haben (1.Kor 1,9 – frei übersetzt). Diese Einheit fängt am Fuße des Kreuzes an. Dort hat sich Jesus mit unserer Sünde identifiziert. Im Tausch dafür dürfen wir uns jetzt mit ihm und seiner Gerechtigkeit identifizieren. Wir werden eins mit Christus, indem wir am Fuß des Kreuzes unsere Sünden bekennen und unseren Glauben laut aussprechen, dass wir „in Christus“ mitgekreuzigt wurden. Durch unser Schuld- und Glaubensbekenntnis vereinen wir uns mit ihm. Gott nimmt all unsere Sünden hinweg und Jesus erfüllt uns mit seinem Heiligen Geist, um uns in seine Auferstehung mitzunehmen und „in ihm“ als eine neue Schöpfung aufzustehen. Durch das Wunder des Kreuzes hat Jesus uns einverleibt. Gott sieht uns nie mehr losgelöst von Jesus. Ab jetzt sieht er uns immer als „in Christus“. Da Jesus rein ist, sieht Gott uns „in Christus“ auch als Reine an. Da Jesus *heilig* ist, sieht Gott uns „in Christus“ auch als Heilige an. Da Jesus *gerechtfertigt* ist (durch Gott akzeptiert und angenommen), sieht Gott uns „in Christus“ auch als Gerechtfertigte an. Da Jesus *vollkommen* ist, sieht Gott uns „in Christus“ auch als Vollkommene an. Paulus sagt: „*Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm zur Gerechtigkeit Gottes würden*“ (2.Kor 5,21 – SCH). Durch unsere Neugeburt sind wir zu einer unzertrennbaren „Zweier-Einheit“ mit Jesus geworden. Jesus und wir sind so miteinander verbunden, dass Gott – wenn er auf uns schaut – uns von jetzt an und für immer als unlösbare Einheit mit seinem Sohn sieht. Er ist in uns und wir sind in ihm! Deshalb sind wir in Gottes Augen besonders wertvoll. Gott schaut uns mit demselben Blick an, wie er Jesus anschaut! Er liebt uns mit derselben Liebe, wie er Jesus liebt! Paulus sagt: „*Ihr alle seid also Söhne und Töchter Gottes, weil ihr an Jesus Christus glaubt und mit ihm verbunden seid*“ (Gal 3,26 – NGÜ). „In Christus“ sind wir durch Gott akzeptiert und angenommen als sein geliebtes Kind.

Freiheit in Christus ist ein normales christliches Leben für jedes Kind Gottes. „*Wir wissen, dass jemand, der aus Gott geboren ist, nicht sündigt; denn der Sohn Gottes hält seine schützende Hand über ihn, sodass der Böse – der Teufel – ihm nicht schaden kann*“ (1.Jo 5,18 – NGÜ). Die Freiheit in Christus liegt innerhalb des Möglichen, wenn wir uns entscheiden, ein Mensch ohne Geheimnisse zu sein und ein Mensch ohne Mauern um uns herum zu werden. Wir kön-

nen nur ein Mensch ohne Geheimnisse werden, wenn wir Gottes Gnade kennengelernt haben. Die Gnade entnimmt unseren Händen unsere Geheimnisse und befreit uns von Schuld, Scham und (Selbst-)Verurteilung. Wir können nur ein Mensch ohne Mauern werden, wenn wir Gottes Liebe für uns empfangen, beantworten und weitergeben. Dann werden wir unsere Verteidigungsmauern nicht länger brauchen.

In der Befreiungsseelsorge helfen wir Menschen, ihre Freiheit in Christus zu finden. Wir fordern sie heraus, Menschen ohne Geheimnisse und ohne Mauern zu werden. Erst wenn jemand Gottes vollkommene Liebe kennenlernt (100 Prozent Gnade und 100 Prozent Wahrheit), wird er mit allem, was ihn davon abhält, in Gottes Bestimmung für sein Leben zu laufen, abrechnen. Nur dann kann er wirklich sagen: „Ich bin geboren, um frei zu sein!“.

Ich bin dem Glaubenszentrum e.V. sehr dankbar, dass sie diese Lehreinheit jetzt auch dem deutschsprachigen Raum zur Verfügung stellen. Es ist mein Gebet, dass dieses Buch für viele zum Segen wird, um Menschen zu helfen, ihre Freiheit in Christus zu finden.

Wilkin van de Kamp

KAPITEL 1

BEFREIUNGSDIENST IN DER SEELSORGE

„In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben ...“ (Mk 16,17b)

Nie werde ich vergessen, wie wir eines Abends zum ersten Mal für Befreiung beteten. Es war auch das erste Mal, an dem wir bewusst erlebten, wie Dämonen sich sichtbar in jemandem manifestierten. Ich sehe es noch vor mir, wie die Wangen dieser Frau anfangen, sich plötzlich mit außergewöhnlicher Schnelligkeit von links nach rechts zu bewegen. Wir hatten keinerlei Erfahrungen mit solchen Manifestationen. Während wir noch beteten, kamen unzählige Fragen in uns auf. Warum fing ihr Körper an, sich so seltsam zu äußern? – Wir wussten es nicht. Was wir wussten, war, dass Gott da war. Ich kann mich nicht erinnern, wie lange das Gebet gedauert hat. Aber als wäre es gestern erst geschehen, erinnere ich mich noch gut an meine Gedanken, als ich abends nach Hause kam. In Gedanken sah ich bereits die großen Schlagzeilen der Zeitungen, die mich wegen „Exorzismus“ und „bizarrer Teufelsaustreibungen“ anklagten. In der darauffolgenden Nacht habe ich nicht wirklich gut geschlafen.

Früh am nächsten Morgen klingelte das Telefon. Ich gab meiner Frau gleich zu verstehen, dass ich das Gespräch nicht annehmen würde. Ich erschrak, als ich entdeckte, dass es die Frau war, für die wir abends zuvor gebetet hatten. Meine Gedanken füllten sich wieder mit den allerschrecklichsten Szenarien. Meine Frau ermutigte mich, das Telefonat dennoch anzunehmen. Auf der anderen Seite der Leitung erzählte die Frau, was an dem Abend zuvor alles geschehen war. Zu meinem Erstaunen klang sie sehr munter, was mich wiederum etwas beruhigte. Zum Schluss sagte sie: „Und heute Morgen saß ich am Frühstückstisch. Dazu musst du wissen, dass sich vor einiger Zeit die Plombe meines Zahnes verabschiedet hat. Ich hatte jedoch zu große Angst, zum Zahnarzt zu gehen. Heute Morgen fühlte ich mit der Zunge über die leere Stelle. Da entdeckte ich, dass meine Wange wieder ganz normal war.“ „Deine Wange?“, fragte ich erstaunt. „Ja“, sagte sie. „In letzter Zeit hatte ich Probleme mit einem stets größer werdenden Geschwür. Aber ich traute mich nicht, zu einem Arzt zu gehen. Als ich heute Morgen mit meiner Zunge meinen leeren Zahn befühlte, entdeckte ich, dass das Geschwür ganz

weg war! Gott hat meine Wange geheilt!“ Für einen Moment war ich sprachlos. Ich hatte eine halbe, schlaflose Nacht voller Sorgen hinter mir, während Gott ein liebevolles Wunder in dem Leben dieser Frau vollbrachte.

1.1 Vom Machtkampf zur Konfrontation mit der Wahrheit

Dies war erst der Anfang unserer Entdeckungsreise, um Menschen, die auf verschiedene Art und Weisen gebunden waren, zu helfen. Eine Reise, die schlussendlich zu einem internationalen Dienst führte, in dem wir Christen ausbilden, Menschen zu helfen, ihre Identität und ihre Freiheit in Christus zu empfangen und zu festigen.

Am Anfang unseres Befreiungsdienstes hatten wir noch nicht so richtig begriffen, dass der geistliche Kampf, den wir führten, nicht ein *Machtkampf*, sondern eine Konfrontation mit der Wahrheit ist. Unsere Befreiungsgebete waren mehr durch Kampf als durch Frieden gekennzeichnet. Stundenlang stellten wir uns dem Kampf mit diesen bösen Geistern. Wir sangen Lieder der Überwindung, zitierten kriegerische Texte aus der Bibel und führten allerlei andere „Kriegshandlungen“ aus. Ich will damit nicht sagen, dass wir keine Resultate verbuchten, aber die Art und Weise, wie wir jetzt für Befreiung beten, ist total anders. Während des Handelns lernt man – häufig und am meisten aus gemachten Fehlern –, und so entdeckten wir, dass Gottes Liebe die Finsternis überwindet. Liebe für die Mitmenschen und Liebe für die Wahrheit – das macht uns schlagfertig!

Der wirkliche Kampf auf Erden wütet zwischen dem Reich der Finsternis und dem Königreich des Lichts. Es ist ein Krieg zwischen dem „Vater der Lüge“ (Joh 8,44) und dem „Geist der Wahrheit“ (Joh 16,13). Niemand kann sich diesem Kampf entziehen, jeder ist darin verwickelt. Deshalb ist der geistliche Kampf, den wir zu führen haben, kein Machtkampf, sondern eine Konfrontation mit der Wahrheit. Wenn der Ratsuchende den Lügen, dem Vater aller Lügen, weiterhin Glauben schenkt, hat der Böse Macht über ihn. Deshalb werden wir im Befreiungsdienst dem Ratsuchenden helfen, jegliche verborgene Lüge in seinem Denken zu entlarven, sodass der Böse keine Macht mehr über ihn hat. Dies ist wahrscheinlich der wichtigste Schritt auf dem Weg zur Freiheit!

In der Praxis erlebten wir nicht immer eine direkte Befreiung, wenn sich in einem Gottesdienst oder während einer Konferenz Dämonen spontan in jemandem manifestierten. Häufig kam es nicht zum Durchbruch, da weder ein Sündenbekenntnis noch eine radikale Bekehrung stattgefunden hatten. In unserem Prozess unterscheiden wir zwischen „dem Dienst der Befreiung“ und „dem Befreiungs-

dienst in der Seelsorge“. Wenn es bei einer spontanen dämonischen Manifestation nicht zum Durchbruch kommt, leiten wir die Menschen zum Befreiungsdienst in der Seelsorge weiter, in der nicht allein böse Geister ausgetrieben werden, sondern auch dem Menschen geholfen wird, seine Sünden zu bekennen und mit gewissen sündhaften Gewohnheiten in seinem Leben zu brechen. So ist der Dienst von „Vrij zijn“ („Frei sein“) entstanden, und wir haben allein in den Niederlanden 2.000 (!) Mitarbeiter aus allen möglichen Kirchen und Denominationen in der Seelsorge ausgebildet, damit sie zugerüstet sind und ihren Dienst im Befreiungsdienst in der Seelsorge tun können.

1.2 Der Dienst der Befreiung

Der Dienst der Befreiung ist – im Gegensatz zum Befreiungsdienst in der Seelsorge – meistens an den Dienst eines Apostels gekoppelt, der sich durch seine Eigenschaften offenbart: *„Die Zeichen des Apostels sind ja unter euch vollbracht worden in allem Ausharren, in Zeichen und Wundern und Machttaten“* (2.Kor 12,12)¹. Jeder Gläubige kann die „Gabe der Heilung“ oder „Wunderwirkungen“ empfangen, aber sie charakterisieren den Dienst eines Apostels (was auch wiederum nicht heißen soll, dass jeder, der den Dienst der Heilung oder Befreiung hat, per Definition ein Apostel genannt werden kann).

Der Dienst der Befreiung findet gewöhnlich in öffentlichen Versammlungen statt. Wenn der Heilige Geist anfängt, kräftig zu wirken, können sich Dämonen in Menschen manifestieren. Der im Dienst für Befreiung Stehende wird in der Autorität Christi auftreten, um die bösen Geister im Namen Jesu hinauszuerwerfen.

Wenn das Fortschicken der bösen Geister zu lange dauert, ist es möglich, dass die Dämonen sich weigern wegzugehen, da sie meinen, rechtmäßigen Boden zu besitzen (nicht bekannte Sünden), wodurch sie einen Anspruch auf das Leben dieser Person erheben. In solch einem Fall ist es – sowohl für den im Dienst für Befreiung Stehenden als auch für die betreffende Person – besser, dass Letztere zur Ruhe kommt, um dann weiter in die Seelsorge für Befreiung (in der örtlichen Gemeinde oder woanders) verwiesen zu werden.

1.3 Befreiungsdienst in der Seelsorge

Im Gegensatz zum Dienst der Befreiung ist Befreiungsdienst in der Seelsorge Teamarbeit. Als Team hilft man dem Ratsuchenden zu entdecken, dass er berufen ist, frei zu sein, und Gott ihm helfen will, ein freies Leben aus seiner Identität und Freiheit in Christus heraus zu führen. Das Hauptziel des Befreiungsdienstes in der Seelsorge ist nicht die mögliche Befreiung von Dämonen oder das Ver-

¹ Siehe auch Lukas 9,1+10; Apostelgeschichte 5,12; Römer 15,18ff; Hebräer 2,3ff.

schwinden von (dämonischen) Beschwerden, sondern Veränderung nach dem Bild Christi. Das Ziel ist, den Ratsuchenden in seine Bestimmung in Christus zu führen. *„Ihn verkündigen wir, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen in aller Weisheit lehren, um jeden Menschen vollkommen in Christus darzustellen ...“* (Kol 1,28).

Nicht die Art des Problems oder die Wunschliste des Ratsuchenden steht im Mittelpunkt, sondern die Begegnung mit dem lebendigen Gott, der vergibt, erlöst, heilt und befreit, damit der Ratsuchende mit Gott, mit sich selbst und mit seinem Nächsten durch das Opfer Jesu Christi versöhnt wird: *„Alles aber von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat ...“* (2.Kor 5,18).

Nicht unsere seelsorgerlichen Programme, Methoden oder Gespräche führen Menschen in die wirkliche Freiheit, sondern die Wahrheit schlechthin, so wie sie sich in der Person Jesus Christus verkörpert. Er ist der einzige Weg, wodurch der Ratsuchende geistliches Leben empfängt und von der Macht der Sünde, der Lügen und jeglicher emotionaler und dämonischer Bindungen befreit wird.

Der Seelsorger begleitet den Ratsuchenden eine Zeit lang und geht mit ihm einen Fragenkatalog durch, um alle rechtmäßigen Gebiete aufzuspüren, sodass der Feind entlarvt und weggeschickt werden kann. Dann kann der Ratsuchende seine Freiheit und Identität in Christus empfangen und anfangen, in seiner von Gott gegebenen Bestimmung zu leben. Er ist geboren, um frei zu sein!

1.4 Biblische Ansatzpunkte

Keine Form der Hilfeleistung ist von einem bestimmten Gottes-, Menschen-, Welt- und Krankheitsbild losgelöst. Unsere Vorstellung ist stark davon beeinflusst, wie wir Gott, dem Ratsuchenden und seiner Problematik begegnen, um zusammen den Weg der Heilung zu gehen.

1.4.1 Das Gottesbild

So mancher Ratsuchende, der in der Seelsorge für Befreiung gelandet ist, hat ein falsches Bild von Gott und dadurch auch ein ungutes Selbstbild. Paulus sagt in Römer 1,25 (SCH): *„sie, welche die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauschten und dem Geschöpf Ehre und Gottesdienst erwiesen anstatt dem Schöpfer, der gelobt ist in Ewigkeit. Amen!“*. Wenn wir die psychiatrische Abteilung eines Krankenhauses besuchen, werden wir wahrscheinlich einige der religiösesten Menschen treffen, denen wir je begegnet sind. Viele von ihnen haben ein sehr verzerrtes Bild von Gott und auch von sich selbst. Das ist auch der Hauptgrund,

warum viele säkulare Mitarbeiter im Gesundheitswesen ein negatives Bild über die Kirche haben und ihr zynisch gegenüberstehen.

Unser Gottesbild wird durch viele Faktoren beeinflusst. Es wird nicht nur durch unsere Kenntnisse und Einsichten bestimmt, sondern auch durch unser Wohlwollen und unsere Emotionen: Wie erfahren wir ihn? Unser Gottesbild ist sowohl durch unsere (kirchliche) Tradition als auch durch unser Alter geprägt: Das Gottesbild eines Kindes im Kindergartenalter ist anders als das eines Erwachsenen. Auch unser bisheriges Leben hat einen großen Einfluss auf unser Bild von Gott. Der Ort, an dem wir ausgewachsen sind, und die jeweiligen Lebensumstände sind sehr entscheidend. Ob wir in einer harmonischen Familie groß geworden sind oder ständig gestritten haben, um zu überleben, hat zweifelsohne Spuren hinterlassen und unser Gottesbild geprägt. Wie wir unsere Mutter und unseren Vater erlebt haben, hat großen Einfluss auf unser Bild von Gott. Und auch Persönlichkeitsstörungen können auf die Art und Weise, wie wir Gott erleben, Einfluss nehmen. Ein fortschreitender Krankheitsprozess kann ein sehr negatives und beängstigendes Gottesbild zur Folge haben. Ein wesentlicher Punkt in der Seelsorge für Befreiung ist, dass wir dem Ratsuchenden helfen zu entdecken, mit welchen Augen Gott ihn sieht.

Unter Milliarden von Menschen erkennt Gott den Ratsuchenden und hat ihn im Auge (Ps 33,14). In Gottes Augen steht geschrieben, wie sehr er ihn liebt. Je öfter der Ratsuchende in Gottes Augen schaut, desto mehr wird er strahlen. Er ist erschaffen, um von Gott geliebt zu werden. Er ist erwählt, in seiner Nähe zu leben. Gott hat Interesse an allen seinen Gedanken und an allem, womit er sich beschäftigt. Der Ratsuchende ist ihm sehr wichtig.

Gott liebt alle Menschen gleichermaßen – ungeachtet ihrer Rasse, ihres Geschlechts, ihrer Herkunft, ihres Alters, ihrer Leistung, ihrer Religion, ihres Reichtums; auch wenn es daran mangelt. Jeder hat in Gottes Augen ein Existenzrecht aufgrund seiner bedingungslosen Liebe. Gott sieht jeden Menschen im gleichen Augenblick, so allumfassend ist er. *„Die Augen des Herrn sind überall, sie erspähen die Bösen und die Guten“* (Spr 15,3 – SCH).

Aufmerksam hält Gott seinen Blick auf alle Menschen gerichtet, da er in jedem Menschen etwas sucht, worin er sich selbst wiedererkennt. Alle Menschen sind nach seinem Bild erschaffen. In jedem Menschen kann etwas von Gott wiedergefunden werden. Und danach sucht Gott, um den Menschen zu sich zu ziehen.

Einige Ratsuchende glauben, dass Gott immerzu böse auf sie sei und dass er sie für jede begangene Sünde strafen würde. Sie haben fortwährend Angst, dass sie zu kurz kommen und versagen. Sie haben Probleme, Gottes vorbehaltlose Liebe aus Angst vor seiner Ablehnung und seinem Urteil anzunehmen.

- „Es geht mir nicht gut. Das kommt sicherlich dadurch, dass Gott böse auf mich ist.“
- „Wenn ich etwas tue, was keine Absicht war, kann Gott – einfach so – sehr böse auf mich werden.“
- „Ich habe solche Angst, etwas zu tun, was ich in Gottes Augen nicht darf, und dass ich in die Hölle komme.“
- „Ich bin in Sünde geboren und deshalb ruht Gottes Zorn auf mir.“
- „Ich bin krank. Liebt Gott mich überhaupt?“

Wer die Bibel liest, kommt nicht drumherum: Gott kann sehr wohl böse werden. In Römer 1,18 steht: *„Gott lässt nämlich auch seinen Zorn sichtbar werden. Vom Himmel her lässt er ihn über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen hereinbrechen. Denn mit dem Unrecht, das sie tun, treten sie die Wahrheit mit Füßen“* (NGÜ). Gott wird wegen dem Bösen und dem Unrecht zornig, das Menschen sich gegenseitig zufügen. Zum Glück. Liebe und Zorn sind keine Gegenpole. Das Gegenteil von Liebe ist nicht Zorn, sondern Gleichgültigkeit. Gott würde lieblos sein, wenn er auf Unrecht nicht zornig reagieren würde. Sein aufrichtiger Zorn entspringt seiner Liebe! Zornig werden ist nicht dasselbe wie einen zornigen Charakter besitzen. Gott ist Liebe und Liebe kann sich in Zorn äußern. Je wertvoller Ihnen Ihr Auto ist, desto zorniger werden Sie, wenn jemand daher kommt und eine Beule reinfährt. Zornig werden über ein Unrecht ist kein Zeichen der Schwäche, sondern der Stärke. Wenn man Gottes Zorn über Unrecht von seiner Liebe löst, dann erschafft man ein Bild von einem urteilenden Gott, der nur darauf aus ist zu strafen. Solch einem Gott dient man höchstens aus Angst, gestraft zu werden, wenn man nicht tut, was er sagt. Deshalb ist es höchste Zeit, dass der Ratsuchende Gott so kennenlernt, wie er wirklich ist.

Es ist Jesus, der Gott ein Gesicht gab. Dank ihm können wir Gott aufrichtig in die Augen schauen. Er sagt: *„Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, so werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Und von nun an kennt ihr ihn und habt ihn gesehen“* (Joh 14,6-7 – LU). Jesus sagt hier, dass er der Weg zum Vater ist, da er die Wahrheit schlechthin ist: die einzige vertrauenswürdige Offenbarung Gottes. Wer Jesus wirklich kennenlernt, weiß, wer der Vater ist. Davon war Johannes überzeugt: *„Niemand hat Gott je gesehen. Doch sein einziger Sohn, der selbst Gott ist, ist dem Herzen des Vaters ganz nahe; er hat uns von ihm erzählt“* (Joh 1,18 – NLB). Jesus ist Gottes geliebter Sohn. Er ist der engste Vertraute Gottes. Er hört den Herzschlag Gottes und weiß genau, was sein Herz bewegt. Er erhebt den Anspruch, Gott zu kennen, wie er ist. *„... und niemand weiß, wer der Vater ist, nur der Sohn – und die, denen der Sohn es offen-*

baren will“ (Lk 10,22b – NGÜ). Jesus will den Ratsuchenden das wahre Gesicht Gottes sehen lassen.

Die Propheten vor der Ankunft Jesu hatten lediglich einen Abglanz Gottes gesehen. Selbst all die Eindrücke zusammen geben noch kein deutliches Bild von dem, wer Gott wirklich ist. Gottes Offenbarung in Jesus dagegen ist komplett, definitiv und nur so zu erklären. Der Schreiber des Hebräerbriefes drückt es genauso aus: *„Viele Male und auf verschiedenste Weise sprach Gott in der Vergangenheit durch die Propheten zu unseren Vorfahren. Jetzt aber, am Ende der Zeit, hat er durch seinen eigenen Sohn zu uns gesprochen. ... Er ist das vollkommene Abbild von Gottes Herrlichkeit, der unverfälschte Ausdruck seines Wesens“* (Hebr 1,1-2a+3a – NGÜ). Das griechische Wort für *Abbild* ist *Charakter*. Der Charakter Gottes wird in Jesus sichtbar. Er ist die perfekte Verkörperung des Charakters Gottes. Jetzt wissen wir sicher, wie Gott ist. Jesus ist das einzige „Foto“, das wir von Gott bekommen haben. So wie auf dem „Foto“ wird er immer und ewig bleiben. Durch sein Leben hat Jesus das einzig richtige „Porträt“ von Gott gemalt, worüber wir jetzt verfügen. In ihm sehen wir, dass Gott niemandem eine Krankheit auferlegt hat oder Menschen durch sein Zutun psychisch krank werden. Wenn wir uns Jesus anschauen, sehen wir jemanden, der bewegt und voller Erbarmen ist. Jemand, der Aussätzigen, Lahmen und Blinden die Hand entgegenstreckt, indem er sie heilt. Jemand, der ratlosen Menschen Mut zuspricht und eine neue Vision auf das Königreich Gottes gibt. Jemand, auf den man sich verlassen kann. Jemand, der uns nie fallen lässt, seinem Vater entsprechend. Auch wenn uns alles misslingt, wir versagen, nur oberflächlich beten, uns schämen und alles schief geht: Gott wendet sein Gesicht nicht von uns ab. Niemals! Er wird weiterhin mit Augen der Liebe nach uns schauen.

Laut Johannes war Jesus, genau wie sein Vater, voller Gnade und Wahrheit (Joh 1,14). Deshalb konnte er sehr böse werden, wenn Menschen anderen gegenüber keine Gnade zeigten und die Wahrheit verdrehten. Er nannte sie Lügner und Heuchler. Jesus war für diejenigen, die Gottes Liebe annahmen, wie ein Lamm und für diejenigen, die Gottes Liebe schmälerten, wie ein Löwe. Hierin hat er uns das Herz Gottes gezeigt. Gnade und Wahrheit lassen zusammen Gottes vollkommene Liebe sichtbar werden. Gottes Gnade geht immer vorweg und hat immer das letzte Wort. Niemand wird weggeschickt, der Gott aufrichtig dienen und in dem Raum der Liebe Gottes leben will.

1.4.2 Das Menschenbild

Die medizinische Welt ist u. a. durch das humanistische Menschenbild beeinflusst. Der Humanismus geht von einem fundamentalen Vertrauen in die Fähig-

keit zur Selbsthilfe aus. Ein ausdrückliches Bewusstsein der Existenz Gottes fehlt, wodurch der Mensch auf sich selbst angewiesen ist. Der Glaube an Gott wird als eine Einschränkung des Menschseins gesehen, da der Mensch damit seine Selbstbestimmung aufgibt. Schlüsselworte sind Selbstentfaltung, Selbstverwirklichung und Selbstbestimmung. Die menschliche Natur ist laut der Humanisten vom Grundsatz her gut und das menschliche Unvermögen ist die Folge der Gewalt, die der menschlichen Natur angetan wurde.

Parallel dazu sehen wir, dass die medizinische Welt mehr und mehr von der „New Age“-Philosophie beeinflusst wird, in der der Mensch vor allem an sich selbst glaubt und über mystische Wege zur Selbstläuterung und Selbsterlösung gelangt. Neue „kosmische Begriffe“ und Einsichten müssen das Göttliche, das in jedem Menschen wohnt (Mikrokosmos), entwickeln und stimulieren, bis dass es sein Ziel findet und in seiner vollen Entfaltung mit dem Makrokosmos (dem Göttlichen) zusammenfließt. Die medizinische und paramedizinische Welt hat sich unter dem Einfluss der „New Age“-Philosophie im letzten Jahrzehnt mehr und mehr miteinander vermischt.

Das biblische Menschenbild unterscheidet sich fundamental von den hier erwähnten Strömungen. Die Bibel lehrt uns, dass der Mensch beim Sündenfall die Autonomie gewählt hat, wodurch alle Menschen durch die Sünde Adams mit einer sündigen Natur und geistlich tot geboren werden. Durch die Sünde ist der Mensch von Gott getrennt und kann keine persönliche Beziehung mit ihm eingehen. Verstrickt in Sünde und Rebellion braucht jeder Mensch Erlösung. Deshalb erschien Gott in der Person Jesu Christi in der Geschichte der Menschheit als der große Erlöser. Als Sohn Gottes nahm Jesus den Platz Adams und aller weiteren Sünder ein, indem er an ihrer statt für all ihre Sünden starb. Wer an das Wunder des Kreuzes glaubt, wird von all seinen Sünden erlöst und von Neuem geboren, wodurch das Getrenntsein von Gott aufgehoben und die persönliche Beziehung mit Gott wiederhergestellt wird. In Christus ist der Mensch eine neue Schöpfung, die Macht der Sünde ist gebrochen und durch die Kraft des Heiligen Geistes ist es möglich, auf eine neue Art zu leben.

Eine Erneuerung des Denkens und ein neuer Lebenswandel können unmöglich durch den Menschen selbst bewerkstelligt werden. Allein in Christus und durch die Kraft seiner Auferstehung kann der von Neuem geborene Mensch in zunehmendem Maß von dem Schaden, der in seinem vergangenen Leben verursacht wurde – durch eigene oder durch von anderen verursachte Sünden –, Heilung empfangen. Biblisch geistliche Gesundheit fängt mit dem echten Kennen von Gott und dem Wissen, wer wir als Kind Gottes sind, an. Wir sind geistlich gesund, wenn wir uns bekehren und das Folgende wissen:

- Gott liebt mich (Joh 3,16).
- Gott ist imstande, für all meine Bedürfnisse zu sorgen, und das macht er auch (Phil 4,19).
- Ich kann alles durch Christus, der mir Kraft gibt (Phil 4,13).
- Er wird mich nie im Stich lassen und sich nie von mir abwenden (Jos 1,5).
- Jesus ist mir vorausgegangen, um im Himmel einen Platz für mich vorzubereiten (Joh 14,2).
- Ich habe keinen berechtigten Grund, vor dem Tod Angst zu haben (Joh 8,51).
- Die Schuld all meiner Sünden ist vergeben (Joh 1,29).
- Es gibt keine Verurteilung, da ich mit Christus verbunden bin (Röm 8,1).
- Ich bin ein innig geliebtes Kind Gottes (Mt 19,14; Joh 1,12).

Eine Person mit einer psychischen Störung ist nicht gestört, sondern ein geliebtes Kind von Gott dem Vater, das mit einer psychischen Störung kämpft. Wir tun gut daran, zwischen „ein Problem sein“ und „ein Problem haben“ zu unterscheiden! Ein Christ mit Autismus ist kein Autist, sondern ein Kind Gottes mit einer autistischen Störung. Ein Christ, der süchtig ist, ist kein Süchtiger, sondern ein Kind Gottes mit einem Suchtproblem. Die Identität eines Gotteskindes ist nicht an sein Problem oder an sein falsches (sündiges) Verhalten gekoppelt. Unsere Identität liegt in der Tatsache verborgen, dass Gott uns liebt, ungeachtet wie wir denken und was wir tun. Gottes Liebe zu uns basiert auf dem, wer er ist, und nicht auf dem, wer wir sind oder was wir tun.

1.4.3 Das Weltbild

Ein Weltbild ist die Sammlung von Antworten auf die wichtigsten Fragen des Lebens. Unser Weltbild ist der Rahmen, in dem unser Gottes- und Menschenbild zusammenkommt und der unserem Tun und Lassen Richtung gibt. Das biblische Weltbild unterscheidet zwischen einer materiellen (natürlichen) und einer immateriellen (geistlichen) Welt. Die moderne Wissenschaft beschränkt sich auf die materielle Ursache von Dingen; sie sucht nach Beziehungen von Ursachen und Folgen und versucht, diese soweit wie möglich in Maßen und Zahlen auszudrücken. Dabei verzichtet sie auf die geistliche Dimension der Schöpfung und versucht, die Wirklichkeit zu erklären, als ob es Gott nicht gäbe. In der Wissenschaft gibt es keine Wirklichkeit, die über die natürliche Wirklichkeit hinausgeht. In der Seelsorge für Befreiung wird jedoch ein möglicher negativer Einfluss (okkulte Belastung) aus der geistlichen Welt auf den Menschen erkannt und unterschieden.

Der Londoner Prediger und Arzt Martyn Lloyd-Jones hat einst gesagt: „Wir sind in unserer Haltung und in unserem Denken alle so psychologisch gewor-

den. Wir kennen die große objektive Tatsache nicht mehr, dass es den Teufel, den Gegner, den Ankläger und seine feurigen Pfeile gibt. Dämonische Aktivitäten nehmen immer mehr zu. Es gibt Fälle, die nur als Besessenheit durch Dämonen einzuordnen sind.“²

Dr. M. J. Paul sagt dazu: „Das westliche Gesundheitswesen richtete sich in den vergangenen Jahrhunderten immer mehr auf natürliche Symptome, die wissenschaftlich erklärbar und zu behandeln sind. Als Reaktion auf die Abergläubigkeit haben sich die Christen auch oft nur auf die natürlichen Symptome beschränkt. Selbst diverse christliche Psychiater schließen eine dämonische Erklärung aus. Da kommt die Frage auf: Warum sollte dies in der Zeit des Neuen Testaments eine Realität gewesen sein und jetzt nicht mehr? Wer sich als Psychologe oder Psychiater nur auf die wissenschaftliche Klassifikation beschränkt, wird in der Tat nie dämonische Einflüsse bemerken. Aber es gibt mehr zwischen Himmel und Erde, wie viele bemerken. Als Gegensatz zu der westlichen Auffassung hängen zwei Drittel der Weltbevölkerung zusätzlich einem fernöstlichen Weltbild an. Sie glauben, dass geistliche Kräfte zu der Realität des Alltags gehören. Im Gegensatz zur Wissenschaft, haben Religion und (Aber-)Glaube für sie mehr Bedeutung in den Dingen des täglichen Lebens. Wir, vom christlichen Abendland, messen dem östlichen Weltbild keine Bedeutung zu, da die westliche Welt mehr ‚Erfolg‘ verzeichnet. Der Asiate jedoch versteht nicht, warum wir diesen wichtigen Aspekt der Realität ignorieren.

Zwischen den beiden Auffassungen des westlichen Denkens [die transzendente Welt Gottes und geistlichen Kräfte (Religion) einerseits und die empirische Welt der Sinne (Wissenschaft) andererseits] befindet sich, wie Paul Hiebert es hier nennt, die ‚ausgeschlossene Mitte‘, die Welt der geistlichen Kräfte, die hier auf Erden wirksam sind. Die Bibel verdeutlicht uns, dass diese Verbindung besteht. Im Evangelium nach Markus bezieht sich ungefähr ein Viertel der Heilungen auf Menschen, die von Einflüssen von bösen Geistern erlöst werden. Das Reich der Finsternis muss einen Platz in unserem Weltbild bekommen, da in Wirklichkeit keine ausgeschlossene Mitte besteht!

Uns ist – weder in der wissenschaftlichen Vorgangsweise noch in den Kirchen – nie gelehrt worden, welchen Einfluss die geistliche auf die natürliche Welt hat. Wir haben größtenteils unbemerkt das ungeistliche Weltbild des säkularisierten Westens übernommen. Viele Christen schließen das Übernatürliche völlig aus oder verweisen es in die transzendente Welt, von der aus es keinen Einfluss auf ihr Leben hat. In ihrer Religion und im alltäglichen Leben hat Gottes Kraft so keinen Platz. Die orthodoxen Christen akzeptieren die historische Zuverlässigkeit der Bibel und wollen der Historizität der Wunder Jesu und seiner Jünger keinen Abbruch tun. Aber wenn wir Gottes Macht und Eingreifen auf die

² D. Martin Lloyd-Jones, *The Christian Warfare*, Baker Books, 1976.

Vergangenheit beschränken, ist dies – unbeabsichtigt – ein starker säkularisierender Faktor.“³

1.4.4 Das Krankheitsbild

Das „Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders“ (abgekürzt DSM) ist ein amerikanisches Handbuch zwecks Klassifizierung und statistischer Untersuchungen von psychischen Erkrankungen, das in den meisten Ländern als Standard für die psychiatrische Diagnose gebraucht wird. Es war notwendig, um alle Symptome deutlich zu beschreiben, damit genau definiert werden kann, welche Symptome bei einem bestimmten Krankheitsbild vorkommen – und wie viele Symptome vorhanden sein müssen, wenn man über ein bestimmtes Krankheitsbild eines Patienten sprechen will.

Das DSM erklärt ausdrücklich, nicht die Ursache der beschriebenen Krankheitsbilder zu wissen. Mit dem Feststellen eines bestimmten Krankheitsbildes ist dem Patienten allerdings noch nicht geholfen. In einer großen Anzahl der Fälle kann es sich sogar stigmatisierend auswirken, wodurch das Selbstbild des Ratsuchenden hauptsächlich durch das Stigma bestimmt wird. Sowohl für die Psychiatrie als auch für die Befreiungsseelsorge ist es wichtig, nicht nur festzustellen, was dem Ratsuchenden fehlt, sondern nach der Ursache der psychischen Erkrankung zu suchen.

1.5 Gott und Mensch – ein Mysterium

Bei christlichen Hilfsangeboten sind wir uns sehr wohl bewusst, dass sowohl Gott in seiner Herrlichkeit als auch jeder Mensch in seiner Persönlichkeit ein „Mysterium“ ist. Paulus nennt Gott ein „*unzugängliches Licht*“. „... er, der als einziger Unsterblichkeit besitzt und der in einem unzugänglichen Licht wohnt, er, den kein Mensch je gesehen hat und den kein Mensch je sehen kann. Ihm gebühren Ehre und Macht für immer und ewig! Amen“ (1.Tim 6,16 – NGÜ). Die Unsterblichkeit, die Unzugänglichkeit und die Unsichtbarkeit Gottes lassen erkennen, dass Gott in seiner Majestät über allem erhaben ist. Dies bedeutet nicht, dass Gott sich nicht zeigen lassen will. Gott hat sich fortwährend den Menschen geöffnet, aber nie in seiner ganzen Herrlichkeit. Mose fragte Gott: „*Er aber sagte: Lass mich doch deine Herrlichkeit sehen! Er antwortete: Ich werde all meine Güte an deinem Angesicht vorübergehen lassen und den Namen Jahwe vor dir ausrufen: Ich werde gnädig sein, wem ich gnädig bin, und mich erbarmen, über wen ich mich erbarme. Dann sprach er: Du kannst es nicht ertragen, mein Angesicht zu sehen, denn kein Mensch kann mich sehen und am Leben bleiben. Weiter sagte*

³ *Psychiatrie, satanisme en geloof*, Vortrag von Dr. M. J. Paul (2006).

der HERR: *Siehe, hier ist ein Platz bei mir, da sollst du dich auf den Felsen stellen. Und es wird geschehen, wenn meine Herrlichkeit vorüberzieht, dann werde ich dich in die Felsenhöhle stellen und meine Hand schützend über dich halten, bis ich vorübergegangen bin. Dann werde ich meine Hand wegnehmen, und du wirst mich von hinten sehen; aber mein Angesicht darf nicht gesehen werden*“ (2.Mo 33,18-23). Auch die großen Propheten wie Hesekiel, Daniel und Johannes haben in ihren Visionen nur „etwas“ von Gottes Herrlichkeit gesehen. Gott ist nicht unser intellektueller Besitz. Er ist ein unerforschliches Geheimnis, ein Rätsel, das über unser Denkvermögen hinausgeht. Deshalb sprechen wir auch von einem Geheimnis Gottes. Als David versuchte, Gott in seiner Größe zu ergründen, sagte er: *„Ein unfassbares Wunder ist diese Erkenntnis für mich; zu hoch, als dass ich es je begreifen könnte“* (Ps 139,6 – NGÜ). Und in Hiob 37,5b lesen wir: *„Er tut so große Dinge, und wir erkennen es nicht“*. Schlussendlich wird der unsichtbare Gott in Jesus Christus sichtbar. Gott und Jesus sind in gewissem Sinn ein Mysterium, das uns geoffenbart werden muss. Deshalb sagt Jesus: *„Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag. Es steht in den Propheten geschrieben: ‚Und sie werden alle von Gott gelehrt sein‘. Jeder, der von dem Vater gehört und gelernt hat, kommt zu mir. Nicht dass jemand den Vater gesehen hat, außer dem, der von Gott ist, dieser hat den Vater gesehen“* (Joh 6,44-46).

Gott ist für uns ein Mysterium, und mit dem Menschen verhält es sich dem Wesen nach nicht anders. Die Bibel sagt, dass wir nach seinem Bild geschaffen sind: *„Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen in unserm Bild, uns ähnlich!“* (1.Mo 1,26a). Diese Worte geben den besonderen Status des Menschen wieder. Der Mensch hat Gedanken, kann über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nachdenken. Wir als Menschen haben Gedanken und auch Gefühle, die wir vor anderen verbergen können. Wer wir tief in uns sind, ist eigentlich auch für uns ein großes Rätsel. Die Bibel sagt, dass der Mensch wunderbar gemacht ist, und gibt hiermit auch schon an, dass auch der Mensch ein unergründliches Mysterium ist. Psalm 64,7b sagt: *„Wie unergründlich ist doch, was im Inneren eines Menschen vorgeht, in der Tiefe seines Herzens!“* (NGÜ). Trotz aller gesammelten Kenntnisse über den äußeren Menschen tapen wir über den inneren Menschen mehr oder weniger im Dunkeln. Prof. G. C. Berkouwer schreibt über den Menschen als Abbild Gottes: *„Es besteht keine einzige Wissenschaft – auch die Theologie nicht –, die das Geheimnis des Menschen lüften kann. Das bedeutet keine Geringschätzung der Arbeit der Wissenschaft, jedoch wohl das Bewusstwerden ihrer Existenz und ihrer Grenzen. Nur in der Aussicht auf die göttliche Offenbarung in Jesus Christus lernt der Mensch, der sich selbst nicht kennt, dies Geheimnis wieder zu verstehen.“*⁴ Er nennt den Menschen „homo absconditus“ („Verborgener Mensch“).

4 G.C. Berkouwer, *Dogmatische Studien: De mens het beeld Gods*, Kok Kampen, 1957, blz. 345.